

SCHNELLE HILFE

Polizei: 110

Notruf: 112

Krankentransport: 19222 (mit Vorwahl)
Gift-Notruf: 0761/19240, Info-Zentrale für Vergiftungsfälle der Uni-Kinderklinik Freiburg, rund um die Uhr

➤ **Apotheken-Notdienst:****Gailingen:**

Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Hochrhein-Apotheke; Rosenstr. 1; 07734/6350

Radolfzell:

Bis Mo 8.30 Uhr; Residenz-Apotheke; Poststr. 12; 07732/971160

Steißlingen:

Mo 8.30-Di 8.30 Uhr; Hegau-Apotheke Steißlingen; Lange Str. 12; 07738/5173

➤ **Corona-Testmöglichkeiten:**

www.singen.de

➤ **Ärztlicher Bereitschaftsdienst:**

116117. Die zentrale Vermittlung von Ärzten aller Fachrichtungen (falls der Hausarzt nicht erreichbar) erfolgt von Montag bis Freitag, 18 bis 8 Uhr des nächsten Tages

➤ **Zahnärztlicher Notdienst:**

01803/22255525

Telefon-Seelsorge: 0800/1110111

(für Erwachsene); 0800/1110333

(für Kinder und Jugendliche)

Hilfstelefon Gewalt gegen Frauen:

bundesweit 08000/116016

Kinderärztliche Notfallambulanz:

Für ambulante kinderärztliche Versorgung sind die niedergelassenen Kinderärzte wochentags von 8 bis 18 Uhr zuständig. Außerhalb vermittelt die Rettungsleitstelle unter 0180/6077312 einen Kinderarzt.

➤ **Sozialdienst kath. Frauen:**

07732/57615

➤ **Fachstelle Sucht:** Schützenstraße 2; 07732/8203950➤ **Frauenhaus Singen:**

07731/31244, Aufnahme, Begleitung und Beratung 9 bis 16 Uhr

➤ **Frauen- und Kinderschutzhaus:**

07732/57506

➤ **Ambulanter Hospizdienst**

Horizont: 07731/969 707 80 und koordination@hospizdienst-horizont.info

➤ **Ambulante Tierrettung:**

0160/5187715

JUBILARE

SINGEN

Helene Schmutz, 90 Jahre;**Brigitte Brand**, 85 Jahre;**Ursula Schuble**, 70 Jahre;**Herbert Kramer**, 80 Jahre.

Maria De Jesus Lourenco und Carlos Ribeiro Honorato feiern Diamantene Hochzeit.

ENGEN

Manuel Ribeiro Leite, 85 Jahre.

AACH

Jürgen Stellmacher, 80 Jahre.

Die Angaben zu den Jubilaren erhalten wir von den Meldebehörden der Gemeinden. Die Veröffentlichung erfolgt im allgemeinen Interesse. Wenn Sie keine Veröffentlichung wünschen, können Sie gemäß Bundesmeldegesetz der Übermittlung der Daten direkt bei Ihrer Gemeindeverwaltung widersprechen.

„Die Kreativität spielt eine große Rolle“

Sagen Sie mal, Frau Schilcher und Herr Ernst, wie helfen Sie jungen Menschen? Sabine Schilcher und Mario Ernst gehören zur Geschäftsleitung des Impulshauses Engen

Frau Schilcher, was ist das Impulshaus?

Sabine Schilcher: Wir sind eine Wohn- und Arbeitsstätte für psychisch erkrankte junge Erwachsene, die auf ihrem Weg von der Schule ins Berufsleben zu einer selbständigen Lebensführung begleitet, betreut und gefördert werden.

Sie sagen bewusst psychisch erkrankt und nicht krank?

Sabine Schilcher: Ja, denn unsere Bewohner sind nicht krank auf die Welt gekommen, sondern irgendwann psychisch erkrankt. Uns ist es wichtig, Ihnen die Perspektive aufzuzeigen, dass sie so, wie sie erkrankt sind, auch wieder gesunden zu können.

Um welche Erkrankungen geht es?

Mario Ernst: Die Erkrankungen sind unter anderem Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Zwangsstörungen, Medienabhängigkeit sowie Psychosen. Die jungen Menschen kommen entweder über ihr Elternhaus zu uns, nach einem Aufenthalt in der Psychiatrie oder über die behandelnden Ärzte. Unsere Bewohner/innen sind zwischen 18 und 27 Jahre alt und kommen aus allen sozialen Schichten.

Welches sind Ihre vorrangigen Ziele?

Sabine Schilcher: Vorwiegend geht es darum, dass sie während des zwei- bis maximal dreijährigen Aufenthaltes bei uns die Selbständigkeit erlangen, ihr Leben zu meistern und ihre persönliche Berufsorientierung zu festigen. Es geht aber auch um ihre persönliche Entwicklung, das Erlangen sozialer Kompetenz und den Start in ein eigenverantwortliches Leben. Sie leben in Wohngruppen und lernen dadurch nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit anderen Menschen klar zu kommen und ihren Alltag zu strukturieren. Wir begleiten sie in ihrer Findungsphase für die Praktika und verstehen uns dabei als Impulsgeber. Sie erhalten ebenso Unterstützung für die Bewerbungsgespräche, wie auch beispielsweise bei der Freizeitgestaltung.

Ihr Konzept orientiert sich an dem anthroposophischen Menschenbild.

Mario Ernst: Ja, dieses Haus war schon immer anthroposophisch ausgerichtet und diese Grundhaltung pflegen wir auch weiterhin. Unser fachliches Handeln basiert auf den allgemein anerkannten Methoden der Sozialpsychiatrie. Wir sehen stets den Menschen in seiner Gesamtheit und begleiten ihn freilassend, nicht dogmatisch. Die Kreativität spielt eine große Rolle, wenn es darum geht, unsere Bewohner zur Selbständigkeit zu führen. Auf diese Weise entdecken sie oft verborgene Stärken und Neigungen, die sie motivieren, den erfolgreichen Übergang von der Schule in die Berufsfindung zu bewältigen. Wir möchten, dass sie lernen, „ins Leben zu leben“.



Sabine Schilcher und Mario Ernst vor dem Impulshaus Engen, in dem junge Menschen unterstützt werden, um besser ins Leben zu finden. BILD: S. BUCHER

Wie sieht der Alltag im Impulshaus konkret aus?

Mario Ernst: Um 7 Uhr beginnt der Tag in den Wohngemeinschaften. Um 8.30 Uhr folgt der Morgenkreis und die Tagesbesprechung. Danach sind die Bewohner bis zum gemeinsamen Mittagessen tätig – entweder in der Küche, in der Hauswirtschaft, Hausmeisterei oder im Garten. Nach zwei angeleiteten Stunden am Nachmittag erfolgt die Betreuung durch die sozialpsychiatrischen Mitarbeiter in den Wohngruppen. Einen wichtigen Stellenwert hat auch die aktive Freizeitgestaltung, beispielsweise mit unseren eigenen Kursangeboten, wie Chor, Theatergruppe, Volkstanz, Schreibwerkstatt und Sport.

In den realen Arbeitsfeldern erlangen die Bewohner soziale und berufliche Kompetenz. Wie entscheiden Sie, wer wo eingesetzt wird?

Mario Ernst: In regelmäßigen Besprechungen mit der Einrichtungsleitung entscheiden die Anleiter nach dem individuellen Hilfebedarf, welcher Bereich passend ist. So wird die Arbeit in der Landwirtschaft besonders von Menschen mit Psychosen als „erdend“ erlebt. Und natürlich können sich die Bewohner mit ihren Vorstellungen und Wünschen einbringen.

Sie produzieren fast alles, was sie verarbeiten und kochen, selbst?

Sabine Schilcher: Genau, und zwar in

Demeter-Qualität. Im Prinzip können wir uns von April bis Oktober mit dem, was wir anbauen, selbst versorgen – und mit dem, was wir einkochen, sogar darüber hinaus. Wir verkaufen auch unsere Chutneys, Marmeladen, Aufstriche, Bastelarbeiten und die Wolle unserer eigenen Schafe. Das möchten wir gerne noch ausbauen, allerdings wird unser Angebot nur so groß sein, wie wir wirklich produzieren können. Das Ernten und Verarbeiten von Nahrungsmitteln ist für uns insbesondere ein therapeutischer Aspekt. So können wir unseren Bewohnern das Bewusstsein und die Wichtigkeit einer gesunden Ernährung vermitteln. Denn ein gesunder Geist braucht auch einen gesunden Körper.

Auf welche Schwierigkeiten stoßen Sie bei Ihrer Arbeit?

Mario Ernst: Wir erleben immer wieder, dass der Schritt ins Hilfesystem für viele eine große Hürde darstellt. Oft auch aus Unwissenheit über die konkreten Unterstützungsmöglichkeiten. Viele jungen Menschen leben zu Hause über lange Zeit isoliert, bis sie den Weg zu uns finden. So ist auch das Thema Elternarbeit wichtig für uns.

Inwieweit werden Eltern mit einbezogen?

Mario Ernst: Wir bieten Elterngespräche und Angehörigentage an, denn die Begleitung der Eltern ist systemisch für

Impulshaus Engen

In den Jahren 1977 bis 2009 als Freies Jugendseminar und bis 2011 als Seminarhaus Engen bekannt, 2011 sollte die Einrichtung wegen drohender Insolvenz aufgelöst werden. Der neue Vorstand entwarf ein Konzept für eine Wohn- und Arbeitsstätte für psychisch erkrankte, junge Erwachsene. Bis zur Realisierung wurde das Gebäude als Gästehaus genutzt. Am 1.3.2017 zog die erste Bewohnerin in das Impulshaus Engen, im Jahr 2018 erfolgte die Erweiterung auf 24 Plätze. Im Jahr 2019 wurde das Angebot um 10 Plätze für Assistenzleistungen im eigenen Wohnraum noch einmal erweitert.

die Verselbständigung der jungen Menschen sehr wichtig.

Wie wird denn der Aufenthalt für die Bewohner finanziert?

Sabine Schilcher: Die Betreuung wird über die Eingliederungshilfe nach SGB IV finanziert. Für die Kosten der Unterkunft beantragen die meisten Leistungen der Grundsicherung. Ebenso ist auch ein Aufenthalt als Selbstzahler möglich.

Das Impulshaus ist auch ein inklusives Gästehaus. Wer kann hier buchen?

Sabine Schilcher: Jeder, Gruppen, Familien, Einzelreisende, Wanderer, Rad-Touristen und Seminarteilnehmer. Für letztere oder Firmen sind unsere großen Seminarräume attraktiv. Die werden übrigens auch von Engener Vereinen für Versammlungen und Workshops gebucht. Durch die Coronazeit war das alles nur eingeschränkt möglich. Wir hoffen uns bald auch mit unseren eigenen Kursangeboten nach außen öffnen zu können und damit ein integratives Angebot für Engen und den Landkreis zu schaffen.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit?

Sabine Schilcher: In der Tat benötigen wir immer gute Gerätschaften für die Arbeitstherapien, wie beispielsweise Gartenschere oder – wie aktuell – einen Häcksler. Außerdem suchen wir Verstärkung für unser Team – aktuell sozialpsychiatrische Mitarbeiter für den Gruppendienst und eine Fachkraft für die Buchhaltung. Nicht zuletzt freuen wir uns als eingetragener Verein über jede Spende.

Wenn Sie auf die letzten fünf Jahre zurückblicken, welche Erfolgsgeschichten sind für Sie präsent?

Mario Ernst: Wir haben in der kurzen Zeit, die unsere Einrichtung besteht, bereits einige junge Menschen in die Ausbildung, auf den ersten Arbeitsmarkt und die eigene Wohnung begleitet. Die ersten haben die Ausbildung nun auch bereits erfolgreich beendet. 2019 waren es immerhin knapp 60 Prozent unserer Entlassungen, die diesen Weg eingeschlagen haben. Leider war durch die Pandemie in den letzten zwei Jahren die berufliche Orientierung durch Praktika nur sehr eingeschränkt möglich. Nun freuen wir uns über jedes Angebot für Praktikumsstellen.

FRAGEN: NICOLA MARIA REIMER

Bald sollen neue Pioniere einziehen

Aktion im Blumenfelder Schloss findet Fortsetzung. Diesmal kommen Bewerber ab Mai für ein bis drei Monate

VON ULI ZELLER

Tengen-Blumenfeld – Der „Sommer der Pioniere“ im Schloss Blumenfeld geht in die zweite Runde. 2021 haben rund 20 Pioniere den Tengener Teilort belebt. Sie sind ins Schloss eingezogen und haben sich eingebracht. „Grundbedingung für die Pioniere ist, dass sie sich engagieren. Viele tun dies über das erwartete Maß hinaus“, erklärt Tengens Bürgermeister Marian Schreier im Tengener Gemeinderat. Über sechs Monate hinweg sei das Schloss belebt gewesen, auch mit mehr als 50 Veranstaltungen.

Große wie der „Tag des offenen Denkmals“ mit über 400 Besuchern seien dabei gewesen. Auch ein Blumenfelder Stammtisch sei entstanden, bei dem sich Bürger und Pioniere begegnen.

Nun gehe das Projekt in eine zweite Phase. Aktuell können sich Pioniere bewerben – dieses Mal konkret für einen von mehreren Bereichen (Cluster): Das Schloss als gemeinsamer Lebens- und Arbeitsraum, das Schlosscafé und der Dorf-Stammtisch als sozialer Treffpunkt, das Schloss als Veranstaltungsort für Kunst und Kultur – und als Leuchtturm regionaler Bürgerbeteiligung. Bewerbungen sind fortlaufend möglich. Für den ersten Startpunkt im Mai lagen Mitte März bereits 30 Bewerbungen aus Deutschland und den angrenzenden Nachbarländern vor, wie Marian Schreier im Gemeinderat be-

richtete. Vier Pionierinnen aus der ersten Phase im letzten Jahr sind im Schloss geblieben und betreuen und koordinieren den weiteren Verlauf des Projekts. Die Gesamtsteuerung liege bei Frederik Fischer (KoDorf) und dem Bürgermeister. „Über die Weiterentwicklung der Cluster erhoffen wir uns ein Nutzungskonzept zu erarbeiten und Partner zu gewinnen, mit denen eine dauerhafte Nachnutzung des Schlosses organisiert werden kann“, erläutert Bürgermeister Marian Schreier. „Gut, dass es weitergeht“, fasst Blumenfelds Ortsvorsteher Thomas Weststein zusammen. Die übrigen Ratsmitglieder schlossen sich bei der Abstimmung mit nur einer Gegenstimme an.

Weitere Infos im Internet: www.tengen-pioneers.de



Der Sommer der Pioniere im Schloss Blumenfeld geht in die Verlängerung. Das Foto zeigt Seifenblasen des Kleinkünstlers Andreas Figur vor dem Schloss. BILD: ULI ZELLER